

# General Osterhaus.

Ein alter Freiheitskämpfer kommt zum Besuch nach America.

Die Angestellten der Straßenbahnen in San Francisco wollen streiken.

Russell B. Harrison.

## General Osterhaus.

New York, 27. April.  
General Peter Joseph Osterhaus, einer der Generale des Bürgerkrieges, ist nach einer Abwesenheit von 36 Jahren mit dem Dampfzweimal hier angekommen.

General Osterhaus hat der Einladung alter Kameraden aus St. Louis Folge gegeben. Erst nach einem Empfang hier, in Philadelphia und Washington wird er nach St. Louis weiter reisen. Er dient in der preussischen Armee, ehe er im Jahre 1850 nach America kam und beim Ausbruch des Bürgerkrieges nahm er sofort Dienste auf der nördlichen Seite und zeichnete sich derartig aus, daß er schließlich ein Artilleriecorps kommandierte. Nach Beendigung des Krieges wurde er zum Konsul in Lyon ernannt und wurde später Konsul in Mannheim, welches Amt er bis zum Jahre 1900 inne hatte.

Vom Arbeitsmarkt.  
San Francisco, 27. April.

Die Angestellten der United Railways, wozu fast alle Straßenbahnlinien der Stadt gehören, haben beschlossen, sich von der Gesellschaft vorgelegten Bedingungen nicht zu fügen. Die Leute hatten außer einer Lohnsteigerung auch verlangt, daß nur Mitglieder der Union beschäftigt würden. Die Gesellschaft wies diese Forderungen zurück und seitdem haben Unterhandlungen stattgefunden, die aber zu keiner Einigung führten. Zuerst wollte keine Seite nachgeben, doch schließlich verstand die Gesellschaft sich zu einer Lohnsteigerung, hielt aber an dem Prinzip des „Open Shop“ fest. Diese neue Bedingung wurde von den Leuten mit 2031 gegen 141 Stimmen verworfen. Das bisherige Uebereinkommen geht mit dem 30. April zu Ende und wie es scheint, ist ein Streit nicht zu vermeiden.

## Harrison der Jüngere.

Indianapolis, 27. April.

Eine Eingabe ungewöhnlicher Art wurde von Col. Russell B. Harrison, dem Sohne des verstorbenen ehemaligen Präsidenten Harrison, dem Nachlassgericht überreicht. In diesem Schriftstück erklärt Russell B. Harrison, daß gewisse Aktien, welche sein verstorbenener Vater in die \$125,000 eingekauft hatte, die er seiner Wittve — des Klägers Stiefmutter — hinterließ, von jenen \$125,000 in Abrechnung gebracht werden müssen, weil sein Vater solche niemals käuflich erworben habe. Der Sohn des ehemaligen Präsidenten schreibt: „Der verstorbenen Benjamin Harrison erhielt von der Safety Car Heating and Lighting Company 60 Aktien im Werth von \$8000 zur Aufbewahrung, wogegen er sich verpflichtete, niemals gegen die genannte Gesellschaft als Advokat aufzutreten. Demnach bezahlte er nicht für die Aktien, denn in Wirklichkeit leistete er keine Dienste dafür, weil er sich nur verpflichtet, nicht gegen die Gesellschaft aufzutreten.“ Dem Vernehmen nach sind diese Aktien jetzt \$7200 werth.

## Die Mormonen.

Washington, 27. April.

Das Verhör von Moses Thatcher wurde fortgesetzt. Der Zeuge wurde im Kreuzverhör darüber befragt, ob die Mormonenkirche sich auch in politische Angelegenheiten gemischt habe. Er antwortete ausweichend und suchte die Kirche zu verteidigen, indem er erklärte, daß er keinen politischen Fall kenne, in welchen die Kirche sich einmischte.

Der Zeuge erzählte, daß er, so viel er wisse, der einzige Mann seines Alters sei, der nicht zur Priesterthürmung zugelassen wird, trotzdem er Apostel war. Von der Beantwortung gewisser Fragen, welche sich auf die Zeremonien der Mormonenkirche bezogen, wurde der Zeuge auf seinen Wunsch entbunden.

## Politische.

Indianapolis, 27. April.

Die republikanische Staatskonvention wurde durch den Vorsitzenden des Staatscentral-Comites, Goodrich, eröffnet, wird aber erst morgen ihre Arbeit beenden. Die Plattform wird die Kandidatur Roosevelt's in entscheidender Weise befürworten. Für Delegaten at large sind außersehen die Senatoren Fairbanks und Beveridge, Gov. Durbin und der Vorsitzende Goodrich. Auf Verlangen des Senators Fairbanks wird die Konvention ihn nicht als einen Kandidaten für das Amt des Vice-Präsidenten befürworten.

Providence, R. I., 27. April.

Die republikanische Staatskonvention trat hier zusammen und erwählte die folgenden Delegaten at large zur Nationalkonvention: Charles Alexander, R. M. Witt, Milton, Frank M. Tilgham und Alphonse Gasulas, Jr. Die Plattform erklärt sich zu Gunsten Roosevelt's.

## Gelungene Operation.

Philadelphia, 27. April.

Der Regent Thomas Emerson, der

vor zwei Monaten mit einem Febermesser einen Stich in's Herz erhielt, ist jetzt als genesen entlassen worden, nachdem die Wunde von den Ärzten zusammengeheilt worden war. Es ist dies die dritte erfolgreiche Operation dieser Art in den Ver. Staaten.

Verrieth sich selbst.

Chicago, 27. April.

Gerade als die Glocken der Kathedrale die zweite Morgenstunde gestirnt verklärten, bemerkte der Polizist Tom Ryan, wie ein Bursche mit einem Sad beladen die Fabrik der Firma Gool Bros., No. 134 Michigan Straße, verließ. Dies kam dem Blaurock verdächtig vor, um so mehr, da der Mann, ehe er die Straße betrat, ängstlich um sich blickte. Sowie sich der Polizist dem Verdächtigen, der unter der schweren Last zusammenzubrechen schien, bis auf einige Schritte genähert hatte, nahm dieser den Sad von der Schulter und warf ihn mit solcher Gewalt gegen Ryan, daß dieser zu Boden stürzte. Trotzdem erreichte der Strolch seinen Zweck nicht, denn Ryan war sofort wieder auf den Füßen und hatte bald den verwegenen Gefellen eingeholt, der sich dann, ohne weiteren Widerstand zu leisten, ergab. Wie sich später herausstellte, waren in dem Sad Maschinentheile im Werthe von \$30. Vor den Richter Mayer geführt, verrieth der Eindringler, der sich Bryan Carey nannte, auf ein Verhör und wurde dann unter \$1200 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

## Fluthgefahr.

Des Moines, Iowa, 27. April.

Beide Flüsse steigen mit gefährdender Schnelligkeit. Der Mississippi droht aus seinen Ufern zu treten und der Des Moines überflutet bereits die Niederungen. Wenn der Regen andauert, müssen die erst kürzlich reparierten Dämme brechen.

## Brauerei bankrott.

New York, 27. April.

Die John Arch Brewing Co., eine der ältesten Brauereien New Yorks, ist einmüthig dem Bankrot übergeben worden. Die Verbindlichkeiten betragen \$490,000. Das Vermögen wird auf \$50,000 geschätzt. Die Brauerei wurde im Jahre 1853 gegründet.

## Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, 27. April.

Das Senatscomité für Erziehungs- und Arbeiterangelegenheiten beschloß mit 4 gegen 3 Stimmen, die Entscheidung über die Achtstundenvorlage bis zum Dezember zu verschieben. Da indes zwei Mitglieder fehlen, die ihre Stimmen nachträglich abgeben können, so hoffen die Freunde der Vorlage, daß noch in dieser Session ein günstiger Bericht eingereicht wird.

## Wegen Morde.

St. Paul, Minn., 27. April.

Aus Helena, Mont., wird berichtet, daß Sheriff Benner einen Mann Namens Edward Johnson in Haft nahm, welcher seine Gattin ermordet haben soll.

## Gerüst gebrochen.

Lawrence, Kas., 27. April.

Ein Gerüst am „Fraternal Aid“-Gebäude brach heute zusammen und ein Dutzend Arbeiter stürzte auf den Boden. John Steiner wurde sofort getödtet und Lou McLaughlin und G. E. Clawson schwer verletzt. Die Andern erlitten nur leichte Quetschungen.

## Orkan.

Guthrie, Okl., 27. April.

Die Stadt Pawhuska wurde von einem Orkan heimgesucht, welcher die Schule und eine Anzahl Häuser zerstörte. Eine Person wurde verletzt.

## Dynamit.

Davego, Wis., 27. April.

Infolge einer Dynamit-Explosion, welche das Wohnhaus von William Francis nahe Corunna zerstörte, wurden Francis und ein kleines Kind getödtet und Frau Francis und zwei ältere Kinder schwer verletzt. Francis hatte eine Quantität Dynamit zur Ausrottung von Baumstümpfen im Hause, welches er zum Trodnen in den Ofen legte. Die Explosion erfolgte mit furchtbarer Gewalt.

## Schiffsnachrichten.

Angelommen:

New York, 26. April.

„Finland“ von Antwerpen; „Mesa- ba“ von London; „Kronprinz Wilhelm“ von Bremen.  
Glasgow, 26. April.  
„Furnessia“ von New York.  
Antwerpen, 26. April.  
„Kronland“ von New York.  
New York, 27. April.  
„Napoli“ von Neapel und Palermo.  
Nobile, 25. April.  
„Furnessia“ von New York.  
Genua, 25. April.  
„König Albert“ von New York.  
Philadelphia, 25. April.  
„Haberford“ von Liverpool.

Abgefahren:

Shenburn, 25. April.

„Prinzessin Alice“, von Bremen kommend, nach New York.  
Gibraltar, 25. April.  
„Prinzessin Irene“, von Genua und Neapel kommend, nach New York.  
Plymouth, 25. April.  
„Pensylvania“, von Hamburg kommend, nach New York.

## Angeklagte Bundesatoren.

Unlautere Transaktionen zu verschiedenen Zeiten und die Folgen.

Die Verurtheilung des Bundesators Burton von Kansas vor dem Bundes-Districtsgerichte zu St. Louis, Mo., ruft die Erinnerung an einige andere Anklagen wach, die wegen unlauterer Transaktionen gegen Bundesatoren erhoben wurden.

S. B. Pomeroy von Kansas hatte zwei Termine im Bundesenate gebient und wurde, als er sich im Jahre 1873 um eine Wiederwahl bewarb, von einem Legislaturmigglie Namens Yorke beschuldigt, ihm, Yorke, \$7000 als Besoldung angeboten zu haben. Yorke lieferte die \$7000 in offener Sitzung ab. Pomeroy ward in Kansas in Anklagezustand versetzt, aber das Zurückziehen der Anklage machte dem Prozeß ein Ende. Der Bundesenat stellte eine Untersuchung an, die aber damit endete, daß man die Anklagen als nicht erwiesen abwies. Pomeroy ging nicht nach Kansas zurück, sondern lebte bis zu seinem vor zehn Jahren erfolgten Tode in Washington, D. C.

Der Bundesenator J. F. Simmons von Rhode Island wurde im Jahre 1862 von Kriegssecretär Stanton angeklagt, er habe \$50,000 angenommen, um den Ankauf gewisser Sorten von Feuerwaffen zu erwirken. Ein Senatscomité untersuchte den Fall und fand den Senator schuldig. Seine Ausschufung wurde empfohlen, aber dies geschah drei Tage vor Schluss der Session, und Verlegung erfolgte, ohne daß ein Beschluß gefaßt ward. In den Kongressferien resignirte Simmons, und damit war die Sache erledigt.

Jesse D. Bright von Indiana wurde als Bundesenator überführt, im März 1861 einen Brief an den Präsidenten der Konföderation, Jefferson Davis, geschrieben zu haben, worin er die Einführung gewisser Feuerwaffen bewilligte. Das Justizcomité des Senats berichtete, es liege nicht genug Anhalt für die Anklage des Vertraths vor, aber Charles Sumner hielt eine einbrechsvolle Rede, in welcher er die Ausschufung Bright's forberte, und dem ward am 5. Februar 1862 mit 32 gegen 14 Stimmen stattgegeben. Bright starb im Jahre 1875 zu Baltimore, Md.

## Schnmitttel gegen Torpedos.

Der Torpedo gilt als eine der gefährlichsten Angriffswaffen im Seekriege, da er bei einem richtigen Treffer den Verlust, fast immer aber die Kampf-unfähigkeit des getroffenen Schiffes herbeiführen wird. Man hat daher verschiedene Schutzmittel erfunden, von denen das Ableuchten des Wassers bei Nacht zur Entdeckung feindlicher Torpedoboote als aktives bezeichnend werden kann, weil dann die entdeckten Boote unter dem Feuer der Maschinen- und Schnelllafelanonen gehalten werden können; diese Kanonen sind in den Geschützmaschinen oder auf besonders dafür hergerichteten Plattformen an den Masten oder sonstigen erhöhten Punkten des Schiffes aufgestellt. Zu den passiven Schutzmaßnahmen gehören die Schutznege aus Stahlblech, mit denen man die Schiffe umgibt; sie können aber nur vor Ant liegende Schiffe verwendet werden, weil sie die Fahrt behindern würden. Diese Nege sind an den Enden von etwa 23 Fuß langen ausgemittelten Spieren befestigt und 1½ Fuß unter Wasser, so daß ein auf das Schiff abgeschossener Torpedo auf 23 Fuß Entfernung von der Schiffswand detoniren und diese nicht beschädigen würde, weil bei jeder brillanten Sprengladung die unmittelbare Berührung mit dem zu sprengenden Gegenstand die erste Bedingung für eine volle Wirkung ist. Die meisten Maschinen sind aber von der Benutzung der Nege abgegangen, weil das Ausbringen und Bergen zu zeitaufwendig ist.

## Verstorbene Anstalt.

Den folgenden hübschen Witz erzählt der Pariser „Matin“: Die beiden Zuhaber einer Firma plaudern miteinander, und der eine, Namens Bloch, fragt seinen Affoc: „Hast Du bemerkt, daß Lambert, unser Profurist, immer den Hut auf dem Ohr trägt? Das sieht zu schneidig aus und muß dem Ruf der Firma schaden. Mach ihm doch darauf aufmerksam.“ Der Affoc wendet ein, daß Lambert das läbel nehmen könnte, daß er schon lange im Geschäft und etwas empfindlich sei, aber der andere besteht auf seinem Wunsch. Um seine Ruhe zu haben, fragt der Affoc also schließlich den Profuristen: „Sagen Sie, Herr Lambert, warum tragen Sie eigentlich immer Ihren Hut so auf der Seite?“ — „Das will ich Ihnen sagen,“ antwortete der Profurist. „In den zwanzig Jahren, die ich bei Ihnen bin, war das bisher das Einzige, was ich auf die Seite legen konnte.“ Der Affoc forschte nicht weiter.

## Berliner Bettler.

Die Zahl der an die Polizeireviere eingelieferten Bettler war von 1895 auf 1897 von 19,318 auf 23,434 gestiegen. Nachdem sie unter dem Einflusse des wirtschaftlichen Aufschwungs in den beiden folgenden Jahren auf 20,378 und 16,556 zurückgegangen war, hat sie in den drei folgenden Jahren mit 17,344, 20,674 und 23,582 die frühere Höhe überschritten. Erst das abgelaufene Jahr 1903 zeigte mit 22,076 eingelieferten Bettlern wieder einen Rückgang.

# Dan Grosvenor sagt:

„Pe-ru-na ist ein ausgezeichnetes Frühjahrs Katarrh-Mittel — Ich bin so wohl wie je.“



Abth. Dan. A. Grosvenor, von der berühmten Ohio Familie.  
Abth. Dan. A. Grosvenor, Deputy Auditor für das Kriegsdepartement, sagt in einem Briefe von Washington, D. C.:

„Gestatten Sie mir, meinen Dank auszusprechen für die Wohltat einer Flasche Peru-na. Eine Woche hat wunderbare Besserung gebracht und ich bin so wohl wie jemals. Es ist nicht allein eines der besten Frühjahrs-Tonics, sondern auch ein ausgezeichnetes Katarrh-Mittel.“

Dan A. Grosvenor.

In einem kürzlichen Briefe sagt er:

„Ich schätze Peru-na für wirklich verdienstvoller, als zur Zeit, da ich Ihnen zum letzten Male schrieb. Ich erhalte zahlreiche Briefe von Bekannten im ganzen Lande, mich fragend, ob mein Zeugnis echt wäre. Ich antworte ohne Ausnahme mit Ja.“

Brief eines County-Kommissärs.

Abth. John Williams, County-Kommissar, von No. 517 West Zweite Straße, Duluth, Minn., sagt Folgendes über Peru-na:

„Als Mittel gegen Katarrh kann ich mit Freuden Peru-na empfehlen. Ich weiß, was es heißt, an der schrecklichen Krankheit zu leiden, und ich fühle, daß es meine Pflicht ist, ein gutes Wort zu reden für das Tonic, welches mir sofortige Erleichterung brachte. Peru-na kurierte einen schlimmen Fall von Katarrh bei mir, und ich weiß, daß es andere Leidende auch kurtiren wird.“ — John Williams.

Brief eines Kongressmannes.

Abth. S. W. Cadon, Kongressmann von Louisiana, sagt Folgendes in einem

Briefe aus Washington, D. C., über Peru-na, das nationale Katarrhmittel:

„Ich kann gewissenhaft Ihr Peru-na empfehlen als eines Tonic und gute Medizin im allgemeinen für solche, die ein Katarrh-Mittel brauchen. Es wurde mir von den Leuten, die es gebrauchten, als besonders wirksam in der Behandlung von Katarrh empfohlen. Für solche, die eine gute Katarrh-Medizin brauchen, kenne ich nichts Besseres.“ — S. W. Cadon.

W. C. Griffith, Concan, Texas, schreibt:

„Ich litt viele Jahre an chronischem Katarrh. Ich nahm Peru-na ein und wurde völlig kurtirt. Ich halte Peru-na für die beste Medizin in der Welt gegen Katarrh. Meine Gesundheit ist im

ganzen viel besser dadurch, und ich bin viel kräftiger als seit Jahren.“ — W. C. Griffith.

## Brief eines Kongressmannes.

Kongressmann S. Bowen, Austin, Tagewell County, Va., schreibt:

„Ich empfehle mit Freuden Ihre wertvolle Mittel, Peru-na, irgend jemand, der an Katarrh leidet und eine permanente und wirksame Kur sucht.“ — S. Bowen.

Herr Fred. D. Scott, Larue, Ohio, Right Guard des Giram Fußball-Teams, schreibt:

„Als spezifisches Mittel bei Lungenleiden stelle ich Peru-na an die Spitze. Ich habe es selbst gebraucht für Erkältung und Katarrh der Eingeweide, und es ist ein ausgezeichnetes Mittel. Es steigert die Lebenskraft, hebt die körperliche Stärke und macht eine frante Person in kurzer Zeit wohl. Ich gebe Peru-na meine herzliche Indossierung.“ — Fred. D. Scott.

Gen. Ira C. Abbott, No. 906 M. Straße, N. W., Washington, D. C., schreibt:

„Ich bin völlig davon überzeugt, daß Ihr Mittel ein ausgezeichnetes Tonic ist. Viele meiner Freunde haben es mit vorteilhaftesten Resultaten bei Erkältungen, Husten und Katarrh-Leiden gebraucht.“ — Ira C. Abbott.

Frau Elmer Fleming, Crator des Reservoir Council No. 168, Nordwestliche Ehren-Legion, Minneapolis, Minn., schreibt von No. 2535 Volk-Strasse, N. E.:

„Ich litt seit Lesezeiten an Katarrh des Kopfes. Ich nahm etwa drei Monate Peru-na ein, und glaube jetzt permanent kurtirt zu sein. Ich halte Peru-na für die Medizin des Alters für Katarrh in jeder Form. Es kurtirt, wenn alle anderen schief schlagen. Ich kann Peru-na herzlich empfehlen als Katarrhmittel.“ — Frau Elmer Fleming.

## Behandelt Katarrh im Frühjahrs.

Das Frühjahr ist die Zeit, den Katarrh zu behandeln. Kalte, feuchte Witterung bestimmt oftmals eine Kur bei Katarrh. Wenn die Behandlung mit Peru-na in den ersten Frühjahrsmonaten aufgenommen wird, wird die Kur eine prompte und permanente. Es kann kein Verschlag eintreten, wenn Peru-na verständnisvoll in der künftigen Witterung des Frühjahrs eingenommen wird.

Als systemisches Katarrhmittel besitzet Peru-na Katarrh aus dem Körper, wo immer vorhanden. Es kurtirt Katarrh der Eingeweide und des Magens mit derselben Sicherheit wie Katarrh des Kopfes.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peru-na keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern feinen werthvollen Rat gratis erteilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbia, Ohio.

Ein treulose Vitomene nennt der Italiener Frank Mancusa sein Weib, die ihm durchbrannte und leider, was das Schlimmste ist \$2700 Geld misnahm. Mancusa arbeitet für die Missouri Pacific Bahn in Omaha und ist arbeitsam und sparsam. Seit Jahren hat er sich Dollar und Dollar erspart und dies Geld wurde zu Hause in einem Koffer aufbewahrt. Hier ruhten auch die Ersparnisse seines Bruders Anton, sowie von Frank und Thomas St. Luca und Francesco Scalis, alles zusammen \$2700. Als Mancusa lezhin Abends von der Arbeit nach Hause kam, fand er das Haus vergeschlossen und verlassen, den Koffer seines Inhabers entleert. Erst konnte er die Sache gar nicht begreifen, als jedoch festgestellt wurde, daß ein junger Freund des Hauses namens Joe Constance, auch verschwunden war, ging ihm ein Seifensieber auf. Frau Mancusa ist 40 Jahre alt und Constance ein Jüngling von 22 Jahren, also wird wohl das Geld die Hauptursache der Entführung gewesen sein. Die Polizei wurde benachrichtigt, ebenso die Behörden in vielen Blättern entlang der verschiedenen Eisenbahnen.

## Ein offener Brief eines Ehrenmannes.

Herr Chas G. Wolf, 237 E. 93ter St., New York, richtete an den Eigentümer von Horni's Alpenkräuter Blutleber folgendes Schreiben, welches Weiterverbreitung verdient. Genannter Herr schreibt: „Seit zehn Jahre litt ich an nervösem Kopfweh, ein Leiden das sich im Lauf der Jahre steigerte. Ich versuchte alles Mögliche den Plagegeißel los zu werden, aber ohne allen Erfolg, es wurde nicht besser mit mir. Ich verlor alle Lust am Leben, da mir die Schmerzen oft die Nachtruhe raubten. Anfangs März ließ ich mir, als letzten Hoffnungsanker, ein Kistchen Ihres Alpenkräuter Blutleber kommen. Der Wahrheits die Ehre, diesmal war mein Versuch von Erfolg begleitet. Schon die erste Flasche schlug an und in nicht langer Zeit fühlte ich wie neugeboren. Daß ich Ihnen für diese Wohlthat zum Dank verpflichtet bin, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen.“ — Horni's Alpenkräuter Blutleber ist ein herrliches Heilmittel, wenn wir die vielen Anerkennungschriften die Jahrtaus, Jahre in den Zeitungen publizirt werden, in Betracht ziehen.

## Wohlung Südcornplanzer!

Wir sind jetzt bereit Contrakte für Areal für den Bau von Südcorn abzuschießen. Bitte, im Kurirtan Zigarettenladen vorzuspreden.

Grand Island Canning Co.

Jas. H. Kourte.

## Trinks

OLD TOM BENTON

Bereitet in 1886

Zurückimportirt von Deutschland im Jahre 1901. Nur zum Verkauf bei

CHRIST. RONNFELDT,

Grand Island, Nebraska.

Abonnirt auf den „Staats-Anzeiger.“